

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt frei Haus monatlich M. 5.—, für Abnehmer M. 4.90, durch auswärtige Boten 5.50 M. monatlich; bei Vorbestellung monatlich M. 6.— frei Haus. Es geht in 100 Hefen nachmittags. Einzelnummer 25 Pf. Postfach-Station Leipzig 16 654. Geschäftsstelle Kändlerstraße 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet.

Anzeigenpreis Der Tagp. Mittm. Spatrum 30 Bsp. und der Tagp. Mittm. Restamerraum M. 1.— Die laufende Monatsrechnung wird vom Besizer auf seine Anzeigen in Zahlung genommen. Differenz für 10 Bsp. Porto beizufügen. Monat Anzeigenpreis 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 63.

Mittwoch, den 16. März 1921

161. Jahrgang.

Tageschronik

Chamberlain über die wirtschaftliche Blockade Deutschlands. Eine Broschüre der Reichsregierung gegen die „Sanktionen“.

Schwerer Protest des rheinischen Provinzialparlamentes. Bedauer der Reichsübernahmungsverwaltung aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen.

Amerika hält sich vorerst von den internationalen Problemen fern.

Eine Einigungsstunde zwischen Bayern und dem Reich? Großhändler Talaat Pascha in Berlin ermordet. Entschuldigungen Lebedows im Reichstag über die „kommunistische Wäckerle“.

Schwere Ausstellungen Arbeitloser in Weimar. Schwere Eisenbahnunfälle zwischen Halle und Merseburg: beachtlicher Anschlag auf einen Oberbefehlshaber?

Die wirtschaftliche Blockade Deutschlands.

Chamberlain zur Reparationsbill.

Wie bereits gemeldet, hat das englische Unterhaus die Reparationsbill in 2. Lesung angenommen. Chamberlain erklärte dabei, wie noch ergänzend mitzuteilen sei, durch die allgemeine Aktion der Alliierten würde ein so großer Teil des deutschen Handels in Mitleidenschaft gezogen. Das, wenn Deutschland nicht entweder bei der Durchsicht der mit der Blockade verbundenen anderen unterbreite, die von den Alliierten angenommen werden können, eine wirtschaftliche Blockade Deutschlands bestehen würde, die strengstens sei, um Deutschland zur Bekehrung zu bringen.

Bezüglich der acquirierten Verträge, der englische Handelsinhaber mit den in Deutschland anzuordnenden Neutralen könnte in absehbarer Weise in Mitleidenschaft gezogen werden, erklärte Chamberlain, die Bill erforderlich, nach der 25 Proz. des Wertes von Neutralen hinsichtlich zu werden könnten, um die Ware für das Gebiet neutral zu machen, die in der Sache, schon vor dem mehr unter den Bereich des Gesetzes falle. Die aus neutralen Ländern kommenden Waren, seien davon befreit, es sei denn, daß sie 75 Proz. oder mehr an deutschen Wert enthalten.

Am Unterhause letzte Lord George erklären mit, daß die deutsche Reparationsbill in seiner Weise die in Aussicht gestellte Befreiung betreffend Dumping, tiefen Ballast und Schiffbauindustrie in Mitleidenschaft ziehen werde.

Die englische Oppositionspresse

Jetzt die Völkerrechtskommission der Sanktionspolitik immer härter, erwartet allerdings wenig von dem deutschen Protest an den Völkerbund, da dieser heute kaum mehr als eine traurige Besse sei. Die „Nation“ empfindet Deutschland, die ganze Krone der deutschen Abhängigkeit, die eine internationale Schiedsgericht, etwa Amerika oder der neuen Tribunal des Völkerbundes zu unterbreiten. In einer zivilisierten Welt handeln Sanktionen nicht als Richter ihrer eigenen Sache. Schon vor dem Kriege habe die 2. Saazer Konferenz die Doktrin angenommen, die Gewaltanwendung zur Eintreibung internationaler Schulden verbietet. In sehr weiten englischen Kreisen wird die Ansicht des „New Statesman“ geteilt, die 50 Proz. Vorkauf beziehe einen Sinn nur, wenn man sie als einen überlegenen Beschluß auffaßt, die Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland zu durchbrechen, was unter den heutigen Umständen allerdings an Bahnhöfen anzuempfehlen. Als Methode, Abhängigkeit zu erlangen, sei sie arrotet und unpraktisch. Die zentralen Arbeiterführer, Glines und Thomas, erklärten sich in öffentlichen Reden gegen die Sanktionspolitik und für das provisorische Arrangement, das Deutschland anbot.

„Ein wackeliges und kostspieliges Hilfsmittel“.

Wie Reuters meldet, sehen demantowertige britische Geschäftsleute die Möglichkeit der Erfindung der neuen Hilfsstoffe als ein wackeliges und kostspieliges Hilfsmittel an und erinnern an die Erfahrungen der Engländer am Süder-Strand vor der Kapitulation des Friedensvertrages, daß trotz Stacheln, Infanteriepatrouillen und Kontrolle auf den Eisenbahnstationen der Schmutz in diesem Maße weiterging. Man dürfe auch nicht vergessen, daß es die Alliierten jetzt mit einem ungenutzten Gut haben, das eine Bevölkerung von 6 Millionen umfasse, darunter einige der wackeligsten Elemente Deutschlands.

Amerika und die internationalen Fragen.

„Zuerst Ordnung im eigenen Haus“.

Washington, 16. März. Nach einer dreistündigen Sitzung des Kabinetts besteht kein Zweifel mehr über die Tatsache, daß das ganze Kabinett dem Präsidenten Harding darin zustimmt, zunächst die dringenden Probleme des eigenen Landes zu regeln, bevor er sich mit den internationalen Fragen beschäftigt. Der Präsident ist der Ansicht, daß diese Richtlinien seinen im Wahlkampf gegebenen Versprechungen gerecht werden, wozu er sagt, Amerika werde zuerst sein eigenes Haus in Ordnung bringen. — Nach einer Besprechung mit Harding teilte Senator Lodge mit, daß die Sonderkongress des Kongresses am 11. April einberufen werden wird.

Talaat Pascha in Berlin ermordet.

Mitbrache eines armenischen Studenten.

Berlin, 16. März. Gestern Vormittag wurde der frühere türkische Großwesir Talaat Pascha in Charlottenburg von einem armenischen Studenten ermordet. Die Tatorte war die Straße, die zwischen der Handwerkerstraße und der Straße der Arbeiter, der hinter ihm herinauf, auf die Schulter und fast ihm, als er sich umdrehte, eine Kugel durch den Kopf. Durch einen zweiten Schuß wurde die Frau schwer verletzt. Der schießende Mörder wurde vom Publikum eingeholt, schwer verprügelt und der Polizei übergeben. Er wurde als der am 2. April 1897 in Salmas in Persien geborene armenische Student Salomon Terzian festgehalten. Er erklärte, aus Vuitraze gehandelt zu haben, weil Talaat Pascha einst seine Eltern hatte hängen lassen. Man fand bei ihm 12 000 M. Bargeld.

Talaat Pascha war neben Enver Pascha einer der energiegeladesten Anführer der modernen Türkei. Er beantragte die Enver seine Kandidatur als einziger Ministerpräsident in Saloniki. Die ungarischen Revolutionen 1908 trug ihn an die Oberfläche. Mit Enver Pascha drängte er die Türkei zur Annäherung an Deutschland. Am Kabinett Saib Salim, das an Deutschlands Seite in den Weltkrieg trat, war er Innen- und Außenminister. 1917 übernahm er als Großwesir die Leitung des Kabinetts. Talaat Pascha war ein Mann von großer Energie, unbeständig und treu im Verfolgen eines als richtig erkannten Ziels. So war er mit Enver die führende Stütze des deutsch-türkischen Bündnisses. In Deutschland wird man ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Vorkauf keine Ausfuhrbestimmung in Australien.

Wie Reuters aus Melbourne meldet, erklärte Hughes, die australische Regierung werde nichts inbezug auf die Vorkauf der Alliierten betreffend der Befreiung der deutschen Ausfuhr unternehmen, bevor die Vorkaufe vom Parlament ratifiziert worden seien.

Ursprungszeugnisse für Einfuhrwaren.

Die Antwerpener „Metropole“ vernahm vom Minister Dennis bezüglich, daß Holland, die Schweiz und Dänemark für ihre Einfuhr nach den Entente-Ländern Ursprungszeugnisse beibringen müssen.

180 Milliarden Goldmark.

Übermittelte Schatzenschatzung der vormals schuldigen Länder beläuft sich nach den bisherigen Umrechnungen auf insgesamt 180 Milliarden Goldmark.

Der deutsche Protest beim Völkerbund.

In dem Protest der deutschen Regierung beim Völkerbund gegen die „Sanktionen“ heißt es, die Alliierten behaupten die Bestimmungen des Versailles-Vertrages abzuändern, das Recht an ihren Maßnahmen. Aber keine dieser Bestimmungen erlaubt, deutsche Waren außerhalb des Gebietes westlich des Rheines und der Bräunlinge neu zu besetzen. Nach Art. 429 darf nur die Zurückführung der Reparationsstrafen hinausgeschoben werden, wenn die Alliierten beim Ablauf der Zahlungsfrist die Sicherheit gegen einen nicht herauszufordernden Angriff nicht als hinreichend betrachten. Nach Art. 430 kann kein Gebiet wieder

Die Fahrt nach Oberschlesien.

(Bericht unseres nach Oberschlesien entsandten Berichterstatters.)

Wattbor, 14. März.

Schon Wochenlang vorher hatten wir beimrateten Oberbefehlshaber im ganzen Reich und auf die Fahrt zur Abfertigung vorbereitet. Mich brachte der 12. d. M. zur Fahrt, um die Abfertigungsfahrt auszuführen. Die Fahrt wurde für mich zu einem wahren Triumphzug, der das deutsche Herz höher schlagen ließ. Ich habe mich doch in die Zeit der großen Hoffen der 1914 zurückversetzt, als die Befreiung in lobernden Klängen. Die reichsdeutschen Nichtsozialisten wetteiferten miteinander, um uns die Fahrt zum friedlichen Kampf mit dem Entente zu erleichtern. Hier wurden Kinder in Pflege genommen, um der Mutter die Fahrt zu ermöglichen, dort wurde die Befreiung des ganzen Hausstands übernommen, hier und da sogar auch die Überwachung eines Geschäftes. Großer Opfermut macht sich bei den Zurückgelassenen geltend, größere Begeisterung noch bei uns. Einmalige war, als wir die Fahrt nach dem Westen antraten. Gilt uns Allen noch jetzt die Fahrt nach dem Westen des Reiches nicht geringer als die damalige Fahrt gegen den Feind. Überall Jubel und offene Herzen; dann große Mühsal, Hunger, Gedulde aus Frauen und Männern. Reichswehr in Helm und Stiefel und — reiche Liebesgaben, allerdings nicht aus der Überfülle des Reiches gegeben wie damals aber aus Herzlichkeit und Opferfreudigkeit, da man sich doch allgemein und allerorten bewußt geworden war: du mußt frieren, wenn wir Oberschlesien verteidigen.

In Rohlfurt ein kleiner „Waisenfall“ — fast hätte ich ihn vergessen — unser Abfertigungszug, der mit 500 Preispaßagieren in den Bahnhof einlief, war, verließ diesen mit 601 ohne daß irgend jemand hinzugekommen war. Freund Aebler hatte einer jungen Frau einen Besatz abgehakt und für einen fröhlichen Jungen geschenkt. Die Mutter, eine Hausfrau, bestand auf der Weiterreise, um ihren Abfertigungspass an Ort und Stelle zu genießen. Da der Befreiungspassional und Arzt in jedem Zuge sich befinden, konnte dem Wunsch der jungen Mutter entsprochen werden. Mit ihrem fröhlichen Lachen, der leider noch nicht abfertigungsbefreiung ist, fuhr sie ihrer alten Heimat entgegen, als Mahnung für alle, die sich etwa vor Unbequemlichkeiten der Reise fürchten wollten.

Die Mäde verkehrten mit entsprechender Pünktlichkeit, die Verpflegung war gut und reichlich. Für die mitgenommenen Kinder war ausgiebig Milch zur Stelle. So ging es weiter, Frühlingssommerschein draußen und in unser aller Herzen. Sinein ins Schieferland. Der graue Japsen grühte uns vor fern. Am Horizont tauchten die Gipfel des Riesengebirges auf. „Grub Wrasel“ in prächtigen Schmutz entbot uns seinen Gruß und spendete schiefliche Pfeffertuchen, Schokolade und sonstiges Gutes. Doch gar bald merkten wir, daß es in das Abfertigungsgebiet hineinging. Der Schmutz von Lannengrün von unseren Wagen mußte fallen, französische Staubhelme tauchten auf. Eine hochtechnische Untersuchung an der Grenzüberwachungsstation begann. Sogar Berliner Blätter wurden uns fortgenommen und die Abschiede des „Breitens Heimatlicher Oberbefehlshaber“. Aufeinander geteilt diese auch als abfertigungsgefährdend. Nun befinden wir uns schon in dem Land, um das in den nächsten Tagen sich die Befreiungsdrehen wird, in dem Land, von dessen Schicksal Wohl und Wehe nicht nur von Deutschland, sondern ganz Europa abhängt, in unserem Heimatstritten — In Gott soll das wieder deutschen Oberbefehlshaber. An Landrain aufsteigen die Abfertigungsbedeutung unserer Zug, um nach dem Industriegebiet weiterzuführen. Uns führte der Weg nach der äußersten Südober-Oberschlesien, nach der bekannten Oberstadt Wattbor. Noch eine kurze Zeit, die Oberzug überfahren, und wir sind am Ziel. Schmutzlos von außen zeigt sich unser Antunftsbahnhof. Kein lauter Japs der Freude — alles das hat die hohe internationalisierte Kommission unterzogen — dafür aber strahlende Augen, freundliche Gesichter und warme Herzen, die niemand verbieten konnte, auch nicht die Zinkler, die die Bahnhofswache inne hatten. Dieser für den Auswandererverkehr von Gollsen nach Amerika dienende Bahnhof nimmt uns auf. Hier hat deutscher Besatzmann in höchstschöner Weise die Fahrt geortet, daß alle Anfertigungsstellen der von uns Reichsbesatzung gefordert werden, in Kürze erfüllt werden können. Hier haben liebevolle Hände auch für Lannengrün und deutsche Brüche gesorgt. In schmutzigen Koffern, deren Befreiung durch Plakate erschaffen ist, wird für Unterbringung und Weiterfahrt mit Bahn und Automobil gesorgt. Verpflegungsstellen des Vaterländischen

Die 43. Jahresversammlung der Militionärinnen in der Provinz Sachsen

all wie bei in den letzten Jahren in der Jubiläumsw... 7.-19. April in Halle stattfinden. Am Sonntag wird es 20...

Amlicher Nachweis des Kriegerärzters. Der Kriegerärzter... nach die von der Reichsregierung anerkannte Ehren...

Geführt auf die während des Krieges an der Front und in der Heimat erkrankten und häufig weiter bearbeiteten...

Der Sanftfursorge für Kriegsbeschädigte

und Kriegsbeschädigten in Schlesien sind in der letzten Zeit mehrfach Anträge...

Abbau der Verordnungen

Am Anknüpfen an das Reichsgesetz betr. Abbau der Verordnungen hat, wie schon...

Aus Kreis und Nachbarreisen

Au den „Rohlenfeldern“ in Beuna.

Obereuna, 16. März. Au den von uns berichteten nachgelassenen...

Letzte Depeschen

London in der französischen Kammer.

Paris, 16. März. In der französischen Kammer... fragte M. de Senneville, ob die Sanktionen...

Polen wirkt bei den Sanktionen nicht mit?

Paris, 16. März. „Chicago Chronicle“... erzählt an ausbrüchlicher Stelle...

Amerikanischer „Pazifismus“.

Newport, 16. März. Die chemischen Laboratorien der... amerikanischer Pazifismus...

Die Gegenrevolution in der Ukraine erfolgreich.

London, 16. März. (Via Drohobel.) In der Ukraine... gewinnt die revolutionäre Bewegung...

Der englisch-russische Handelsvertrag vor dem Abschluss.

London, 16. März. (Via Drohobel.) Wie berichtet... der englisch-russische Handelsvertrag...

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 16. März. Der Reichsrat stimmte gestern dem... Reichsfinanzgesetz...

Ein Volksentscheid in Sachsen?

Dresden, 16. März. Man beschäftigt in Sachsen die... Volksentscheid...

schaft mit, daß es sich nach ihren Ermittlungen nicht um... Schiebemann...

Ein weiterer Reichsleiter am Goldwährungsflaß festgenommen.

Schöpfung, 15. März. Unter dringendem Verdachte... Goldwährungsflaß...

Einenrätiger Zwangsverfall.

Halle, 14. März. Das Organ des deutschen nationalen... Zwangsverfall...

193 442 Einwohner in Halle.

Halle, 16. März. Die statistischen Monatsberichte der... Einwohner...

not sind also noch 1200 Menschen mehr in Halle untergebracht als im Oktober 1920.

Unausgeübter Leichenraub.

Mühlwitz, Bez. Halle, 15. März. Am Tag...

Ein Kind verdrungen.

Cuerfurt, 15. März. Ein 10-11jähriges Mädchen... verdrungen...

Verhaftung eines Einbrechers.

Mühlwitz, 15. März. Von der neunköpfigen Einbrecher... verhaftung...

Schlimme Folgen der Kommunistenpolitik.

Stößen, 15. März. Die Rostfahnenpolitik der Stadt... Folgen...

Aus Provinz und Reich

Eine Entente-Kontrollkommission für Weimar.

Weimar, 16. März. Wie berichtet, soll die Entente... Kontrollkommission...

Drei schwere Einbrecher in Eßfen verhaftet.

Eßfen, 14. März. Der hiesigen Kriminalpolizei... Einbrecher...

Unfall bei der Abfahrt der Oberelster.

Saalfeld, 16. März. Ein achtundzwanzigjähriges... Unfall...

Tugend von heute.

Dresden, 7. März. Aus Furcht vor Strafe drehte am... Tugend...

Raubüberfall auf einen Postwagen.

Berlin, 16. März. Gestern nachmittags machte eine... Raubüberfall...

Versteckte Rüststofffabrik.

Cuppen, 15. März. Am Sonntag mittags hielten am... Versteckte...

Vernehmene Räuber.

Kattowitz, 16. März. Hier ist es gelungen, vier... Vernehmene...

Drei Baumstämme zum Tode verurteilt.

Kosmütz, 15. März. Das Schwurgericht verurteilte... Baumstämme...

Verantwortliche Redaktion: Politisch, Kritik und Sport: Leitungs... Verantwortliche...

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Der Schatz der Sabäer

Roman von E. T. A. Hoffmann
(Nachdruck verboten.)

Wit immer gleicher Schnelligkeit ging es dahin. Es war eine Nacht von parabolischer Schönheit; ein sternenscheinender Himmel, wie er bereit ist über Befehlern gesammelt haben mochte, sperrte sich über die enge Wüste. Im Sande flimmerte es wie von Myriaden flüchtiger Geister, und die Luft war von wunderbarer Reinheit.

Aber die beiden einjämigen Reiter, die gepferstärkt dahinjagten durch den schweigenden Raum, hatten kein Auge für die Herrlichkeiten, die sie umgaben. Sie sahen in den Sätteln, als wären sie mit den Pferden verwachsen, und nur leise spornde Ausrufe kamen hier und da von ihren Lippen. Aber es bedurfte dessen nicht; als wüßten die edlen Tiere, daß es um Menschenhals und Leben, um die ihre ganze Kraft an diesen wilden Hitt, um die Guldgrube war das Land hier gleich eben, und deutlich sichtbar lag die Straße vor ihnen. Minute auf Minute verrann, Ewigkeiten, wie es Heinz empfand. Eine Weile wenigstens mußten sie zurückgelegt haben, und noch immer war nichts um sie und nichts vor ihnen als Wüste, einsame, schweigende Wüste. Ein Zittern befiel Holmstetten, und wie im Krampf bis er die Säine aufeinander. Wie, wenn der Somali sie getödtet hätte — wenn sie umsonst hier durch die Wüste sperrten, während die Wüstenräuber Eritä ungeschädelt in Sicherheit brachten! Es war ein Gedanke, der ihn hätte zum Wahnsinn treiben können. Da war das Meer — eine Fläche, unendlich wie die Wüste — wo sollten sie die Entführer suchen, wenn man sie jetzt einen falschen Weg gewiesen hätte! Laufend Möglichkeiten des Entkommens boten sich hier den Verdrehten, ihnen aber kaum eine einzige der Verfolgung.

Er rief das Pferd, daß es dahinschob wie ein von der Sonne geschmolzenes Wachs. Das Blut brauste ihm in den Adern, und vor seinen Augen wallten rote Nebel. Da erreichte ihn ein leiser Ruf.

„Langsam — langsam, Essendi! — Ich glaube, wir sind am Ziel.“

Ein harter Hügelrücken brachte sein Pferd an Abdullahs Seite. Weit vorgezogen lag der Araber auf seinem Tier und lauschte. Die Nacht war hell; Heinz ergoß sich auf einige Entfernung hin nichts mehr erkennen, obwohl er seine scharfen Augen nach Möglichkeit anstrenzte. Der Araber jedoch mußte andere Sinne haben als der Europäer.

Er brachte sein Pferd zum Stehen, und er konnte seinen Gefährten, ein gleiches zu tun. Dann hob er sich im Sattel und deutete vorwärts.

„Da unten“, flüsterte er, und Heinz begriff, was es meinte. Er hörte nichts als das leuchtende Schnaufen der Pferde, und er sah nichts; Abdullah jedoch sah seiner Sache gewiß.

„Halten Sie sich links, Essendi. Da unten am Wasser sind sie — wir haben sie gleich erreicht. Sie werden uns für Soldaten aus Mossaub halten und kaum zu schließen wagen; wenn Sie schließen, so trennen Sie sich sofort von mir. Und halten Sie sich links! — Sind Sie bewaffnet?“

„Hinterher!“ entgegnete Holmstetten kurz. Er schloß sich in seiner Stimmung fähig, es mit einer Schär von Feinden aufzunehmen. Und wer ihn noch von Eritä trennen wollte, dem würde er keinen Parolen geben — das wußte er. „Vorwärts also! — Was jähren wir?“

„Langsam — langsam, Herr!“ warnte Abdullah und griff ihm in die Hügel. „Wollen Sie die Reute aus dem Meer treiben, ehe wir sie erreicht haben?“

Heinz sah ein, daß er recht hatte, und er unterwarf sich seiner Leitung. Fühlte er doch, daß er in seiner Gemütsverfassung ein guter Kämpfer, aber ein schlechter Führer sein würde.

Abdullah schlang sich aus dem Sattel, um seinen weithin leuchtenden weißen Burnus durch den Leib des Pferdes zu ziehen. So kamen sie endlich zum langsam vorwärts, aber es befand auch kaum eine Gefahr, daß man ihrer vorzeitig gewahr wurde.

Und plötzlich — mit einer blitzartigen Schnelligkeit, die auch Holmstetten übertraf — sah der Araber wieder auf dem Rücken seines Pferdes.

„Jetzt!“ rief er, und er spornete sein Tier, daß es aufbäumte und in einem gewaltigen Satz vorwärts sprang. „La Allah il Allah!“

Aber trotz dieses kräftigen, weithin tönenden Kampfrufes schien er für geraten zu halten, die Hauptrolle im letzten Akt des Dramas dem Europäer zu überlassen. Er schlug einen weiten Bogen nach rechts, während Holmstetten sich, der gegebenen Weisung folgend, links hielt. Auch er stachelte das Pferd zu rasendem Lauf an, und jetzt wurde er einiger undeutlicher Schatten ansichtig, die sich von der glänzenden Wasserfläche schwarz hoben. Das treue Tier unter ihm schien Schwingen zu haben, die es durch die Luft trugen — seine Füße berührten kaum den Boden, und Abdullah hielt weit hinter ihnen zurück. Jetzt unterließ Heinz deutlich einlaß Geffalten. Die aufmerat

am Meer durcheinander liefen. Nur wurden laut, die vom Wasser her, aus beträchtlicher Entfernung, beantwortet wurden. Da hob sich Heinz im Sattel.

„Bräutlein von Sulbänder!“ rief er mit dröhnender Kommandostimme, die weithin schallte. „Wir kommen — wir kommen!“

Und der Klang der deutlichen Worte schon hatte offenbar eine gewaltige Wirkung. Drei der Männer am Meer ergrißen augenblicklich die Flucht, und Heinz sah sie am Uferstrand dahintreten. Ein vierter aber blieb hoch aufgeregter stehen — und zu seinen Füßen lag der junge Steuermann der „Aphrodite“ eine lebende menschliche Gestalt, in einem weißen arabischen Burnus gehüllt. Jetzt war er so nahe, daß er die Bewegungen des Mannes verfolgen konnte. Er sah ein Messer blinken, und dann erlöste noch einmal ein vierter Ruf in arabischer Sprache.

Wieder kam vom Wasser her eine Antwort zurück, und er sah ein bedeutend größerer Maß, und er erkannte die dunkle Masse eines Bootes, das sich mit großer Schnelligkeit näherte. Da aber hatte er die Gruppe am Meer erreicht.

Das Folgende spielte sich im Verlauf einer einzigen Minute ab.

Holmstetten, der sich weit vom Pferde geneigt hatte, sah das Messer des Arabers gegen sich erheben, und er spürte das Pferd er sich fertig, den Stich zu parieren. Er hatte das Pferd im letzten Augenblick herumwerfen müssen, damit es die auf dem Boden liegende Eritä nicht trat. Und diesen Moment benutzte der Gegner zum Angriff. Bis auf Armlänge war er dem Europäer nahe, und sein Stich hätte dem jungen Reiter den Tod gebracht, wenn Eritä sich nicht plötzlich gegen die Hüfte des Mannes geworfen hätte. Die unerwartete Bewegung brachte ihn zum Straudeln — das Messer verfehlte sein Ziel und streifte nur den rechten Arm des Reiters. Der Araber stieß einen ingrimmigen Fluch aus und sprang behende zurück — jetzt aber war Holmstetten seiner Bewegungen Herr geworden. Ein Faustschlag traf das Gesicht des Gegners und ließ ihn mit einem Beifall zurücktaumeln. Heinz war aus dem Sattel, ehe der Araber wieder auf den Füßen stand — mit erneuertem Griff sah er ihn um die Hüfte, hob ihn über seinen Kopf und schleuderte ihn mit furchtbarer Gewalt zu Boden. Und regungslos, betäubt von dem entsetzlichen Fall, blieb der Mann am Meer liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Steuerberatungsbüro Franz Stoebe

Steuerberatungsstelle
des
Kreislandvolkes Merseburg
Unteraltenburg 32, Merseburg Telefon 268.
Sprechstunden bis 15. April
werktag von 8—12 Uhr.
Ich bitte die geehrte Stundhaft, die Abgabe der Steuererklärungen sowie ein Einkommen nicht bis auf die letzten Tage der letzten März aufzuschieben, da täglich nur eine beschränkte Anzahl von Steuerfällen erledigt werden kann.

Die Mitgliederbücher kommen in der Zeit vom 7. bis 19. März 1921 zur Ausgabe.
Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der **auf 6 Prozent** festgesetzten Dividende auf vollgezahlte Anteile und zwar **ohne Abzug** der 10% Kapitalertragsteuer gemäß § 3 Abs. 4 des Ges., sowie die Rückzahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen.
Für nicht vollgezahlte Anteile sind die Mindestzahlungen zu leisten.
Merseburger Vereinsbank
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung
P. Heyne, Hädecke, Worch.

Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg, Fernruf 540. — Postkassenkonto Leipzig 8806. — Reichsbankgirokonto Halle. — Sparkassengirokonto Magdeburg Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Kassenzins: 8—1/2 % 1 Uhr.
Spareinlagen-Aufnahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.
Bargeldloser völlig selbständiger Überweisungsverkehr **An- und Verkauf**, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einzahlung fälliger Zinscheine.
Annahimestelle für das Reichsnotorfer.
Auszahlung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mandatsicherheit.
20 Annahmestellen im Kreise und im **Leuna-Werke** Bau 26a, Zimmer Nr. 47.
Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.
Zahlstelle für die Kreisbankstelle.
Kreisbaubank zur Herabgabe von Hypotheken und Bargeldern.
Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Bindegarn

la. Qual. weisfarber 3 fad. ca. 450 Meter laufend
Wf. 22,50 pro kg bei Abnahme von 50 kg.
H. Schober.
Landw. Maschinenfabrik Weißenfels a. S.

Torf

schwerer schw. Sandlichttorf	10.—
schwerer schw. Prehtorf	14.—
Strentorf in Ballen gepreht	12.—
Strentorf in Soden	6.—

per Zentner frei Wagon Rade Bremen
Torfwerte Gebr. Hilde, Bremen.

Freiwillige Auktion.

Donnerstag, d. 17. März, vormittags 10 Uhr, werde ich im Thüringer Hof hier, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern, als:
1 Eiseffenschmied, Eisen, 1 Wisfler, 1 Krebeng, 1 Ausgehüßlich, 4 Federhühler, 1 Schlafzimmercirrusständer, 1 Schrank, 2 Metallteller m. Blatt, 1 Weidlich m. Marmorplatte, 2 Nachtschischen u. Stühle.
Schätzungswert 1.700.—
zu 2.4000.—
Die Gegenstände sind noch nicht abgeräumt.
Albert Franke,
beidseitiger Auktionator.

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art

empfiehlt in großer Auswahl
G. Schaible
Möbellabrik
Halle-3, Gr. Märkerstr. 20
am Ratskeller.

Kranke aller Art,

aus solche, die andere Kurorten verweigert verstanden, erhalten gewöhnliche homöopathische Behandlung.
Herrn H. mitzubringen.
Magen, Leber, Nieren u. Lungenerkrankungen, selbst veraltete Fälle, werden behandelt.
Gallensteine
werden durch Spektalbehandlung ohne Operation und schmerzlos entfernt.
Stöße
(entfegte Darmscheiden) wird innerhalb 3 Tagen ohne Berührungsgewalt entfernt.
Auskunft erteilt
Frau Clara Kaufmann,
Merseburg,
Kellerstraße 6, 1. Etage.
Sprechstunden v. 9—1 Uhr.

Ader-Verpachtung.

Montag, den 21. März, ds. Jrs., nachmittags 5 Uhr findet in Kirchneuzen Wahnhaus zu Corbeitz die Verpachtung von ca. 33 Morgen Ader, der Frau Witwe Red zu Corbeitz b. Merseburg gehörig, auf 6 hintereinanderfolgende Jahre öffentlich, meistbietend statt. Der Ader wird in 2 Schlägen geteilt, oder im ganzen vom 1. 4. bzw. 1. 10. ab verpachtet. Bedingungen im Termin.
Albert Franke
beidseitiger Auktionator.

1 Chaiselongue

erbraucht, aber noch zu erhalten, von jungem Ehepaar zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 11. 17 an die Exped. d. Zeitung.

Zahnbürsten

Marke „Erika“
nach
zahnärztlicher Vorschrift
für
Erwachsene und Kinder
in bester
Friedensware wieder vorrätig
Garantie für Haltbarkeit!!
Es gibt keine bessere, praktischere Bürste als die
Erika-Zahnbürste
Nur allein bei: **Richard Kupper**
Zentral-Drogerie Markt 17

Minderbemittelte

Großer Posten
Anzüge à 265 Mk.
außerdem
meine Riesenauswahl
eleganter Neuheiten
hochf. Fad.-Anz. 350—475
et. Untam. m. Wst. bis 475
Hosen, eilt. u. schwa. zu 100.—
ei. Sommerpalet. Conf.-Anz.
Leipzig, Auguststraße 131/1.
an der Thomaststraße
Sonntags in der
Wohnung bafelsh.
Bei Kaufvergütung Zahrgeld

VEREINIGTE ANZEIGEN-GESELLSCHAFTEN

MAKLETTEN ANZEIGEN-GESELLSCHAFTEN
Anzeigen-Vermittlung
für sämtliche
Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Agentur Merseburg
Hallerstraße 4
Telephon 100. Telephon 100.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, abh. 7 1/2 Uhr:
Drum prüfe, wer sich ewig bindet.
Thalia-Theater
Maria Magdalena.
Freitag, abh. 7 1/2 Uhr:
Fidelio.
Sonabend, abh. 7 1/2 Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
Thalia-Theater
Maria Magdalena.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Hanna v. Barneheim.
Sonntag, abh. 7 1/2 Uhr:
Wenn Liebe erwacht.
Thalia-Theater.
Charley's Tante.

Fähige Hauswirtschafterin

sucht
Fr. Dr. Haack,
Blauer Nr. 2.

Baroteraende sticht 3. 15. 4. od. 1. 5. Stellung, wo 1/2 Welenenheit geboten ist, sich in Schreibmaschine u. and. Kompartimenten weit auszubilden. Angebote unter J. Z. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Zahnmechaniker

sucht sofort Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich in feineren Arbeiten weiter auszubilden. Angebote unter J. Z. 100 an die Expedition des Merseburger Tageblatts in Merseburg erbeten.
Wegen Erkrankung des Vaters wird
9jähr. Knabe als Eigen oder in Pflege gegeben.
Ang. u. R. 37/21 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

100 Mk. Belohnung

demjenigen, d. mir meinen braunen u. weiß-gelblichen **Sagdhund** niederbringt. Vor Kauf wird gewarnt.
Dorf Kößen Nr. 15.
Hahn
Königsberg
G. Demme,
Naumburger Straße 33.

Beilage zu Nr. 63 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 16. März 1921.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. März.

Nach Verlesung einer Kundgebung der Deutschen in Vasparriso, die die Ablehnung der maßlosen Entente-forderung und Beantwortung einer Anfrage der Kommunisten betr. der russischen Handelsdelegation in Eydtkuhnen wird der Reichshaushaltsplan für 1921 dem Hauptauschuß und verschiedene andere Gesetze dem Steueranschuß überwiesen.

Darauf wird der

Etat des Reichsministeriums des Innern

weiter beraten.

Präsident Lube teilt mit, daß, um den ganzen Etat bis Sonnabend zu erledigen, die Redezeit auf 30 Minuten beschränkt ist.

Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Ztr.): Die Ausgestaltung des Schulwesens ist Sache der Länder. Wir sind grundsätzlich gegen die Reichsschulen. Deshalb müssen die alten Kadettenanstalten den Ländern übertragen werden. Die Religion bleibt für uns die Grundlage des Unterrichts.

Abg. Deuermann (D. Vpt.): Dem Lehrerstand muß die Hochschule offen stehen. Das Reichsschulamt muß mit der höchsten Autorität ausgestattet werden. Staatsbürgerkunde muß getrieben werden, aber im Sinne der Volksveröhnung, denn zu der von Ihnen (nach links) angestrebten Völkerveröhnung können sie nur auf dem Wege der vorhergehenden Volksveröhnung gelangen.

Staatssekretär Schulz begrüßt den einmütigen Willen der Parteien zur Förderung der Kulturaufgaben und geht näher auf den Verlauf der Reichsschulkonferenz ein. Die Neuregelung des Schuljahres ist einsehend beraten worden, aber sämtliche Redner im Reichsschulausschuß haben sich schließlich für den Frühjahrsbeginn entschieden.

Abg. Dr. Löwenstein erhofft von dem Proletariat eine neue Kultur, während die heutige von dem kapitalistischen Geist der Besitzenden beherrscht sei.

Abg. Sivtovich (Dem.): Ein Wiederaufbau ist nur möglich, wenn wir uns wieder zur Pflicht bekennen. Eine Schule wahrhaft nationaler Art muß hierzu in erster Linie beitragen.

Abg. Müller-Franken (Soz.): Am nächsten Sonntag findet die Abstimmung in Oberschlesien statt. Nun sind in den Kreisen der Beamten und Arbeiter, die sich für Polen einsetzen haben, Besürchtungen vorhanden, daß sie aemakrealekt werden, wenn die Abstimmung, wie wir hoffen, mounkten Deutschlands ausfällt.

Reichsminister des Innern Koch: Die Reichsregierung weiß es weit von sich, in Oberschlesien, wenn die Abstimmung erleidet und das Land deutsch sein wird, irgend eine Politik der Wache oder Verfolgung zu treiben. (Beifall.) Darin unterscheidet sie sich von den Kathedronen Vorantus. Der Minister berichtet dann Einzelheiten seines Etats, die Reichsschulaufgaben, die Krone der As und Abmeldung zum Religionsunterricht, die Volksschulen u. a. und ist erfreut, daß über den Etat so sachlich und unpolitisch gesprochen werde.

Staatssekretär Albert betont, das Innenministerium habe nicht gegen die Gebote der Sparsamkeit verstoßen. Ob der Sparsamkeitskommissar Dr. Carl stets den richtigen Weg eingeschlagen habe, bleibe dahingestellt.

Abg. Kröschlich (Komm.) meint, man habe erst den Polen Befreiung vom russischen Joch versprochen, um es dann umso sicherer ausplündern zu können. Diese Regierung sei genau so kapitalistisch, die Oberschlesier glauben ihr kein Wort mehr. (Zürnische Entrüstungsrufe.) Die Reichsregierung sei gegenüber der Regierung Ruhr machtlos, sie sei unfähig und unmöglich. Nieder mit dieser Regierung.

Abg. Ledebour (U. S.) verliest einen Brief, in dem er mit Erschrecken bedroht wird. Eine geheime Unterorganisation innerhalb der kommunistischen Organisation bezwecke, unliebame Seaner zu beseitigen. Genau nach diesem Rezept sei der Abg. Haase ermordet worden. (Bei den folgenden heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden äußersten Linksparteien brängen sich die Abgeordneten in Scharen um die Rednertribüne.) Auch die Mißhandlungen Wittmans in Hamburg seien auf dies Rezept zurückzuführen. Die Kommunisten begrabierten das ganze politische Leben und machten es zu Werkzeugen der Reaktion.

Abg. Levi (Komm.): Die Pflicht Ledebours wäre gewesen, die anständigen Kommunisten mit diesem Material bekannt zu machen. Wenn er behauptet, auch der Mörder Haases sei von uns dirigiert worden, so ist er ein schamloser Verleumder. (Große Unruhe.) Ich sage nur zu ihm: Armer Teufel!

Nach weiteren Auseinandersetzungen über diese Frage folgen Abstimmungen.

Artikel 1 wird angenommen. Die Entschließung der Unabhängigen auf Vorlegung des Notenvorschlags mit der habsburgischen Regierung über die Entwaffnungsfrage wird angenommen, desgleichen eine Anzahl weiterer unabhängiger Anträge, da die Linke stark besetzt ist.

Abg. Knieß (Dem.) begründet eine Entschließung, die sich gegen die Kommunalisierungen wendet.

Abg. Giesemann (Ztr.) fordert gleichfalls die Förderung des selbständigen Mittelstandes.

Präsident Lube bittet unter Hinweis darauf, daß noch 33 Redner zu Wort gemeldet sind, um weite Beschränkung, weil der Etat heute noch verabschiedet werden soll.

Nachdem die Abg. Hammer (Dn.) und Havemann (D. Vpt.) sich aufs schärfste gegen jeden Versuch, den Groß- oder Kleinhandel zu kommunalisieren, ausgesprochen und den Entwurf der Sozialisierungskommission energisch abgelehnt haben, wird die demokratische Entschließung gegen die Sozialisten angenommen.

Abg. Wulle (Dn.) wendet sich gegen die unsittlichen Auswüchse bei öffentlichen Schaukellungen unter Hinweis auf den Sturm der Entrüstung bei der „Reisen“-Ausführung in Berlin. Berlin muß wieder anständig werden.

Abg. Schreiber (Ztr.) fordert in eine Entschließung eine Denkschrift über Leibesübungen.

Abg. Dr. Löwenstein (U. S.): Bill Herr Wulle gegen den Schmutz kämpfen, hat er in seinen Reihen genug zu tun. Nur die Sozialisierung des Theaters und des Films führt uns der Gesundung entgegen.

Minister Koch: Solange die Polizei bei den Ländern liegt, kann das Reich nicht die Verantwortung dafür übernehmen, was in den einzelnen Ländern geschieht. Zur Bekämpfung der Uebelstände im Theaterwesen sind neue Gesetze nicht erforderlich. Ich werde die Länder auf die Bekämpfung des Schmutzes hinweisen, kann natürlich einen Erfolg nicht garantieren. Die gesetzliche Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur ist noch viel schwerer als beim Kino. Sachverständige beraten in der nächsten Zeit den ersten Entwurf. Das beste Mittel gegen Schund und Schmutz sind Sport und Spiel.

Die Entschließung Dr. Schreibers wird angenommen. Für eine pädagogische Auskunftsstelle bei Abteilung 3 des Ministeriums werden 200 000 M. bewilligt. Darauf werden noch maß Schulfragen beraten.

Abg. Dr. Luther (D. Vpt.): Gegen den Versuch, der Schulen Charakter einer weltlichen unter Ausschaltung des Religionsunterrichts zu geben, erheben wir Einspruch.

Abg. Frau Mah (D. Vpt.) begründet eine Entschließung auf Einführung der Schulfugenden in den Versailler Vertrag. Wir wollen unsere Jugend wissen lassen, um was es sich handelt.

Nach weiterer Debatte teilt um 9¼ Uhr Vizepräsident Dietrich mit, daß noch 12 Redner zu Wort gemeldet sind. Einmütigen ist ein Antrag desentrums, wonach nicht Anmeldung zum Religionsunterricht, sondern Abmeldung vom Religionsunterricht in den Fällen zu erfolgen habe, w denen Eltern die Teilnahme ihrer Kinder nicht wünschen.

Die Abstimmungen werden auf Mittwoch vertagt, da das Haus sich nahezu völlig geleert hat.

Mittwoch: Reichswirtschaftsministerium.

Die Osterferien des Reichstag.

Der Reichstag wird voraussichtlich am Dienstag, den 22. März, in die Osterferien gehen, um am 12. April wieder zusammenzutreten.

Politische Rundschau

Die „Rechtfertigung“ des Finanzministers Lüdemann

Die Beschlagnahme der Güter des Prinzen Friedrich Leopold durch den preussischen Finanzminister hatte bereits in der breitesten Öffentlichkeit berechtigtes Aufsehen erregt. Sie hat aber noch ein ganz anderes Gesicht bekommen durch die „Rechtfertigung“, durch die Herr Lüdemann der Presse gegenüber sein Verhalten zu bemänteln versuchte. Er trommelte Pressevertreter zusammen, ließ ihnen „Dokumente“ überreichen und versuchte auf Grund dieser Stimmungen gegen den Prinzen zu machen. Um die Entmündigung des Prinzen zu begründen, hat sich Herr Lüdemann des börsartigen Hintertreppenaquatsches bedient, ohne sein Beweismaterial durch Namensnennung der Quellen zu süßen. Warum ist das nicht geschehen? Sollte vielleicht der Herr Finanzminister Bedenken tragen, Arm in Arm mit einem Diebjaeger S. das Jahrhundert in die Schranken zu fordern? Das wäre begreiflich. Wer wegen eines Einbruchsdiebstahls und Entwendung von Silberzeug zu 1½ Jahren Gefängnis



berurteilt wurde, macht als Vertrauensmann eines preussischen Ministers keine gute Figur. Dieses Weispiel ist deshalb wertvoll, weil es beweist, was alles von Rehrich zusammengeleitet worden ist, um die „Geisteskrankheit“ des Prinzen zu beweisen.“

Uebertroffen wird diese Glanzleistung des Ministers noch durch den Kernpunkt der ganzen Sache. Gibt er sich doch dazu her, einen deutschen Bürger entmündigen zu lassen, um das, was dieser vor seiner Entmündigung nicht tun wollte, nämlich in die industrielle Verwertung seiner Holzschäbe zu willigen, durch seine Vormünder ins Werk zu setzen. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, den urfächlichen Zusammenhänge zwischen der Weigerung des Prinzen und dem Entmündigungsverfahren zu ahnen und wenn es möglich ist, ihn nachzuweisen, so mögen die Juristen entscheiden, ob sich der Herr Finanzminister nicht wegen Rötigung strafbar gemacht hat.

Eins nur muß man Herrn Lüdemann lassen: er hat von seinen Feinden gelernt. Wie die Entente uns aller unserer wirtschaftlichen Quellen beraubt, um uns dann wegen Nichterfüllung unserer Verbindungen zur Rechenschaft zu ziehen, so sperrt Herr Lüdemann einen Reichsangehörigen — das es gerade ein Prinz ist, tut nichts zur Sache — von seinen gesamten Einkünften ab, um ihn nachher als Schuldnenmacher entmündigen zu lassen und mit seinem Vermögen einen schwindehaften Handel zu treiben. Bravo, Herr Finanzminister!

Verteilung von Abdrucken der Reichsverfassung.

Auch in dem neuen Reichshaushalt für 1921 sind 1 725 000 Mark einacstellt worden, die für die Beschaffung der Abdrücke der Reichsverfassung verwendet werden sollen, die an die schulentlassene Jugend zur Verteilung kommen. (Müssen wir Geld haben!)

Der Vater des Verfallener Gewaltvertrags.

Der frühere Staatssekretär der Wilson-Neoteruma Robert Lansing veröffentlicht in der Chikagoer „Saturday Evening Post“ eine Reihe von Studien unter dem Titel „die großen Vier“, in denen er seine persönlichen Eindrücke von den vier Mitalliebrern des Obersten Rates bei der Friedenskonferenz: Clemenceau, Wilson, Wood George und Orlando mitteilt. Er schildert zunächst die Art, wie Clemenceau den Vorkommnissen der Friedenskonferenz präsidierete. Die elientliche Arbeit sei im Rate der Rehn geleistet worden. Zur Ausdrache sei es in den Vorkommnissen niemals gekommen. Kaum jemand habe dem zornigen Blick Clemenceaus nachgeben können, der jeden Widersacher traf. Und als Widersacher habe jeder geaulten, der Gegenanträge zu stellen wünschte. Auch der Belater Symans, der Australier Smoes, der Rumäne Brattanu seien vor dem „Tiere“ zurückgewichen, der bei der ganzen Versammlung seinen Willen aufzuzeigen verstand und oft bei Verlesung der Vorkläre des Rates der Rehn zwischen den einzelnen Punkten kaum innehielt und ehe noch jemand seine Stimme erheben konnte, ein „Anagnommen“ in den Saal donnerte.

Hindenburg an die Oberstleutnant.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtet an die Oberstleutnant folgenden Aufruf: Oberstleutnant! Ihr steht unmittelbar vor der Entscheidung des Schicksals eurer Heimat. Ich alaube fest, daß Liebe, Treue und Dankbarkeit und ruhige Ueberzeugung euch zeigen werden, wohin ihr gehört. Mehr brauche ich euch in dieser ersten Stunde wohl nicht zuzurufen.

Der Abgeordnete Herzog.

Vorsitzender der Deutschnationalen Partei und der Fraktionen des Reichs- und Landtages, will den Vorkis in den preussischen Fraktionen nicht wieder übernehmen. Als Nachfolger dürfte in erster Linie Abg. v. d. Osten in Betracht kommen.

Das englische Heeresbudget.

Das soeben als Parlamentsdruckache zur Verteilung gelangte Budget des englischen Heeres schließt mit einer Endsumme von 106 315 000 Pfund ab. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet das eine Verminderung um 58 435 000 Pfund. Immerhin ist auch das diesjährige Heeresbudget noch viermal höher als vor dem Uriege, wo es sich nur auf 27 854 000 Pfund belief. Die Verteilung britischer Heereskräfte wird in der genannten Druckache wie folgt angegeben: Im Inlande 140 000 Mann, in Polen 18 000 Mann, am Rhein und im Abstimmungsgebiet 14 200 Mann, in Konstantinopel 9000 Mann, in Ägypten 18 000 Mann, in Palästina 8000 Mann und in Mesopotamien 77 000 Mann. Sinsu treten noch 714 Köpfe der im Ausland weilenden Militärmissionen.

Angekligte Verbrechen japanischer Soldaten.

Die koreanische Kommission veröffentlicht nach einer Meldung aus Washington ein Dokument, wonach die japanischen Truppen im Oktober und November im Bezirke von Chientoa, im Westen von Wladiwostok und im Norden des Tumen-Flusses schreckliche Verbrechen begangen haben sollen. Das Schriftstück behauptet, daß 3120 Einwohner von Chientoa von den Soldaten ermordet, 76 Frauen vergewaltigt und 2404 Wohnhäuser, 31 Schulen und 10 Kirchen eingeeäschert worden seien. Mehr als 800 000 Scheffel Getreide seien verbrannt oder vernichtet worden. Ueber 15 000 japanische Soldaten waren mit dem Befehl nach Chientoa geschickt worden, jede Unabhängigkeitsbewegung der hier wohnhaften Koreaner um jeden Preis zu unterdrücken.

Turnen, Spiel und Sport

Der Ortsausschuß für Leibesübungen Merseburg veranstaltet im Rahmen seines Jugendführerlehrcurses am Donnerstag, den 17. März, abends 7 Uhr, in der Turnhalle der Brauhausstraße einen praktischen Vorkurs über Fußball und Leichtathletik. Als Vorkraender ist der hier bestens bekannte Sportler Herr Schumann als Leisita gewonnen worden.

Alle Juugendleiter zur Stelle. Sämtliche Fußballer und Leichtathleten aller Merseburger Turn- und Sportvereins herzlich willkommen.

Wader — Borussia erst am Sonntag im Entscheidungsspiel.

Am letzten Stunde noch ist das auf den heutigen Nachmittag anseetzte Entscheidungsspiel um die diesjährige Kreismeisterschaft zwischen Wader und Borussia-Halle auf Schwierigkeiten gestoßen, die ein Austragen des Kampfes unmöglich machen. Borussia kann einige seiner Leute nicht von den einzelnen Arbeitsstellen für ein Wochentagspiel freibekommen und hat deshalb Verschiebung der Begegnung auf kommenden Sonntag beantragt und erreicht. Allerdings ist dadurch das erste Spiel des Saalekreismeisters um die Mitteldeutsche Meisterschaft am kommenden Sonntag gegen Concorbia Plauen unmöglich geworden, es ist aber zu hoffen, daß der Hauptspielausschuss in Maabebura mit einer Verschiebung dieses Termins auf einen der Osterfeiertage sein Einverständnis erklärt. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, wird der Saalekreis auf eine Vertretung in den Spielen um das blaue Band Mitteldeutschlands verzichten. Also hoffen wir das Beste!

Piaaspiel am kommenden Sonntag.

Der vom VfL für den 20. März nach hier verpflichtete Sports-Gosha 1901 kann infolge eines anseetzten Verbandsspiels seinen Verpflichtungen in Merseburg nicht nachkommen. Es besteht aber die begründete Hoffnung, daß die Piaamannschaft des VfL am Sonntag trotzdem ein Gesellschaftsspiel austrägt und aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Merseburg. Die Verhandlungen mit verschiedenen Gegnern schweben noch.

Amliche Bekanntmachungen des Saalekreises.

Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine.

Termine und Aendernagen für den 20. März 1921.

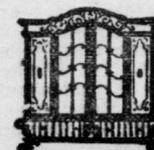
3 Uhr	Pr.-S. Ref. — VfL-M. (Fav.)
2	Epir. Ref. — Fav. (Ba.)
4	Am I — Pr.-M. I (98)
2	98 III — 96 III (Eint.)
1,30	Pr.-M. V — Ol. V (Häffen)
3,30	98 IV — VfL-M. IV (Sp.B.)
2	Ba. V — 96 V (1910)
3,30	Ba. Ref. — For. (Pomet)
1,30	Ol. III — Pr. M. III (98)
1,30	For. V — 94 V (Espir.)
3	For. III — Epir. III (96)
1,30	VfL-M. III — Ba. III (Epir. 99-M.)
3,30	Höfen I — Epir.-M. I (Epir.-99)
1,30	Epir. 99 III — Epir. III VfL
4,30	96 IV — For. IV (Hietl.)
1,30	Ol. II — Ep. 99 M. II (For.)
3,30	Fv. G. I — Heidebg. I (Ol.)
3	Ep. 99 M. I — Ba. B. I (98 nicht Pr. M.)

Biebach.



Möbel- Ausstellung

Halle 2, Alter Markt 1 u. 2 Albert Marrick Nachf. 200 Zimmer einfacher u. reicher Art preiswert.



Ämtliche Anzeigen

für den Kreis Merseburg.

Erscheint **Mittwochs und Sonnabends**. — Zu beziehen durch sämtliche **Postanstalten** zum Preise von 2,40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pfg. monatlich.

Stück 17.

Merseburg, 16. März

1921.

102 Bekämpfung der Raupenplage.

Ich habe Veranlassung, auf nachstehende Polizeiverordnung erneut hinzuweisen:

Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) wird für den Umfang des Kreises Merseburg unter Zustimmung des Kreis Ausschusses nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Besther und Pächter von Obstbäumen und lebenden Hecken sind verpflichtet, die Raupen und Raupennester des Goldafters, Ringelspinner, der Apfel- und Hedengespinnstmotte, sowie der Blausäule an den Obstbäumen zu vernichten. Die Bekämpfung der Raupen muß im Mai, Juni und Juli und die der Blausäule während des ganzen Jahres zu erfolgen. Bis 15. Februar i. Jahres müssen die Raupennester beseitigt sein.

§ 2.

Autowebhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach dem Reichsstrafgesetzbuche höhere Strafen verwirklicht sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. an deren Stelle im Vermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 3.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntgabe im Kreisblatt in Kraft.

Merseburg, den 5. Oktober 1919.

Der Landrat.

J. W.: gez.: Grone.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 8. März. 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

106 Änderung des Höchstpreises für Butter.

Unter Abänderung meiner Bekanntmachung vom 23. Februar 1921 wird der

Kleinhandelspreis für Molkerei- und Landbutter für den Landkreis Merseburg auf 20,40 Mk für das Pfund festgesetzt. Diese Preisänderung tritt am 21. März 1921 in Kraft.

Merseburg, den 14. März 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

107 Dem Schlesischen Verein für Pferdezücht und Pferdewerren in Breslau habe ich heute mit Rücksicht darauf, daß er in den Jahren 1916, 1917 und 1918 wegen des Krieges, 1919 infolge unglücklicher Zufälle keine Rennen abhalten konnte, ihm aber in diesen Jahren und 1920 noch besonders durch einen starken Sturm große Ausgaben entstanden sind und er diese aus eigenen Kräften nicht decken kann, aus-

nahmsweise die Erlaubnis erteilt, zur Erfüllung seiner hauptsächlichsten Zwecke, d. i. die Förderung der Landes- pferdezücht und des heimischen Rennsports, eine einmalige öffentliche Verlosung von Pferden, Waagen, Fahrrädern, Silbergeräten und kunstgewerblichen Gegenständen im Jahre 1921 zu veranstalten und 200 000 Lose zu je 3 Mk — einschließlich Reichsstempelabgabe — im ganzen preussischen Staatsgebiete zu vertreiben.

Es sollen 4051 Gewinne im Gesamtwerte von 150 000 Mark zur Auspielung gelangen.

Als Ziehungstermin wird der 15. und 16. September genehmigt.

Mit dem Losevertrieb darf erst am 14. Juli 1921 begonnen werden.

Berlin, den 27. Dezember 1920/7. Februar 1921.

Der Minister des Innern.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 7. März 1921.

Der kommissarische Landrat

Dr. Lehnsdorf.

108 Dem Verein zur Wiederherstellung der St. Jakobskirche in Rothenburg o. d. Tauber ist von der bayerischen Staatsregierung die Genehmigung erteilt worden, zur Wiederherstellung der St. Jakobskirche in Rothenburg eine Spiel- und Gewinnpläne 180 000 Lose zum Preise von je 4 Mk — einschließlich Reichsstempelabgabe —, also mit einem Gesamtspielkapital von 720 000 Mk. auszugeben und 7333 Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000 Mk. auszuspielen zu werden. Die Ziehung ist auf den 15. und 16. April 1921 festgesetzt worden.

Namens der Preussischen Staatsregierung haben wir auf Antrag erlaubt, daß vorabgedachte Lose im ganzen Preussischen Staatsgebiet sofort vertrieben werden dürfen.

Berlin, den 27. Januar 1921.

Zugleich im Namen des Finanzministers:

Der Minister des Innern.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 7. März 1921.

Der kommissarische Landrat.

Dr. Lehnsdorf.

109 Namens der Preuss. Staatsregierung haben wir dem dem Deutschen Frauenverein für die Ostmarken zur nachhaltigen Fortsetzung seiner charitativen Arbeit in den Zweigvereinen, insbesondere zur Verpflegung der Flüchtlinge- und Waisenspflege, ausnahmsweise die einmalige Genehmigung erteilt, eine Geldlotterie mit einem Spielkapital von 750 000 Mark ausschließlich Reichsstempelabgabe — und einem Reinertrag von 250 000 Mk im Jahre 1921 zu veranstalten und die Lose im ganzen preussischen Staatsgebiete zu vertreiben.

Nach dem von uns genehmigten Spielpläne sollen 250 000 Lose zu je 3,60 Mk — einschließlich Reichsstempelabgabe — auszugeben und 10 839 Gewinne im Gesamtbetrage von 250 000 Mk ausgespielt werden.

Die Ziehung soll vom 3.—6. September 1921 stattfinden.

Die Lose dürfen aber vor dem 14. Juli 1921 nicht verkauft, noch zum Verkauf angepriesen werden.

Berlin, 2. Februar 1921.

**Zugleich im Namen des Finanzministers:
Der Minister des Innern.**

Veröffentlicht:

Merseburg, den 7. März 1921.

**Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.**

110 Namens der Preussischen Staatsregierung haben wir der Allgemeinen Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen in Berlin behufs Abwendung der dem Bestande der Pensionsanstalt drohenden Gefahren ausnahmsweise die Genehmigung erteilt, eine Geldlotterie mit einem Gesamtspielkapital von 600 000 M — auschl. Reichsstempelabgabe — und einem Reinertrage von 200 000 M im Jahre 1921 zu veranstalten und die Lose im ganzen preussischen Staatsgebiete zu vertreiben.

Nach dem von uns genehmigten Spielplane sollen 200 000 Lose zu je 3,60 M — einschließlich Reichsstempelabgabe — ausgeben und 6633 Gewinne im Gesamtbetrage von 200 000 M ausgespielt werden.

Die Ziehung soll am 28. und 29. Oktober 1921 stattfinden. Vor dem 14. Juli 1921 dürfen aber keine Lose verkauft, noch zum Verkauf angepriesen werden.

Berlin, 2. Februar 1921.

**Zugleich im Namen des Finanzministers:
Der Minister des Innern.**

Veröffentlicht:

Merseburg, den 7. März 1921.

**Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.**

111 Dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen zu Könnigsberg habe ich heute die Erlaubnis erteilt, gelegentlich der im Juni 1921 stattfindenden Pferdeausstellung in Könnigsberg i. Pr. eine öffentliche Verlosung von Pferden, Geschirren, silbernen, versilberten, sowie Gebrauchs- und kunstgewerblichen Gegenständen zu veranstalten und die Lose im ganzen preussischen Staatsgebiete zu vertreiben.

Es sollen 150 000 Lose zu je 3 M einschließlich Reichsstempelabgabe ausgeben werden und 3086 Gewinne im Gesamtwerte von 160 000 M zur Auspielung gelangen.

Fernsprechnachtdienst.

Der im Jahre 1919 beim Postamt in Merseburg eingerichtete Fernsprechnachtdienst steht in Gefahr, mit Ende März 1921 eingestellt zu werden, wenn die von der Post verlangte Gewährleistungssumme (Selbstkosten der Post) von den Beteiligten nicht sofort zugesichert wird.

Für unsere aufstrebende Stadt wäre es aber nur zu bedauern, wenn eine solche an sich recht wünschenswerte Verkehrseinrichtung nicht auf die Dauer erhalten bleiben könnte.

Wir wenden uns deshalb an die örtliche Industrie, Handel und Gewerbe und Alle, die an der Aufrechterhaltung des Fernsprechnachtdienstes Interesse haben, mit der Bitte, uns möglichst umgehend Nachricht zugeben lassen, ob sie einen Teil der auf die Stadt Merseburg entfallende Gewährleistungssumme von z. Bt. zusammen rund 5000 Mark übernehmen würden, gegebenenfalls bis zu welchem Betrage.

Merseburg, den 15. März 1921.

II. 2878/20.

Der Magistrat.

Vollmilchverforgung.

1. Vollmilch darf nur unter Vorlegung der ganzen Stammparte abgefordert u. verabfolgt werden. Die Milchverkaufsstellen haben die Marken täglich eigenhändig von der Milchfarte abzutrennen.

2. Milchfarten, die den Amtsstempel des Magistrats nicht tragen, sind unzulässig, von den Milchhändlern

Die Ziehung wird voraussichtlich am 8. Juni 1921 in Könnigsberg i. Pr. stattfinden.

Berlin, 4. Februar 1921.

Der Minister des Innern.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 7. März 1921.

**Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.**

112 Namens der Preussischen Staatsregierung haben wir den Zentral-Dombau-Verein in Köln zum Ausbau der schadhaft gewordenen Teile des Kölner Doms die Genehmigung erteilt, eine Geldlotterie mit einem Gesamtspielkapital von 18 Millionen Mark — ausschließlich Reichsstempelabgabe — und einem Reinertrage von 6 Millionen Mark in sechs gleichen Reizen, und zwar in den Jahren 1921, 1922, 1923, 1924, 1925 und 1926 zu veranstalten und die Lose im ganzen preussischen Staatsgebiete zu vertreiben.

Nach dem von uns genehmigten Spielplane sollen jährlich (also bei jeder der 6 Reizen) 600 000 Lose zu je 6 M — einschließlich Reichsstempelabgabe — ausgeben und 26 670 Gewinne im Gesamtbetrage von 1 Million Mark ausgespielt werden.

Die Ziehung der ersten Reihe soll vom 7. bis 13. Juni 1921 stattfinden. Mit dem Losevertrieb der 1. Reihe darf sofort begonnen werden.

Berlin, den 2. Februar 1921.

**Zugleich im Namen des Finanzministers:
Der Minister des Innern.**

Veröffentlicht:

Merseburg, den 7. März 1921.

**Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.**

113

Landwirtschaftskammerwahlen.

Den Herren Wahlvorstehern sind unterm heutigen Tage die Vordrucke zu den Wahlniederschriften, die Stimm- und Gegebenliste, sowie je ein Abdruck der Gesetze, der Wahlordnung und der Ausführungsbestimmungen per Post zugegangen.

Sollte einer der Herren Wahlvorsteher bis Donnerstag Mittag nicht im Besitz der vorbezeichneten Drucksachen sein, so ersuche ich um schleunige telefonische oder telegraphische Mitteilung hierher.

Merseburg, den 14. März 1921.

**Der kommissarische Landrat.
Dr. Lehnsdorf.**

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Balg.

sofort einzuziehen und der Name des Vorzeigers dem Magistrat schriftlich oder durch Fernsprecher sofort anzugehen.

3. Zuwiderhandlungen sowohl des Händlers, als auch des Käufers werden unnachlässig bestraft.

Merseburg, den 14. März 1921.

S.-N. II. 3317/0.

Der Magistrat.

Ausgabe der neuen Brotmarken

findet im alten Rathaus, Burgstraße 1 vormittags von 8 bis 12³⁰ Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr, wie folgt statt:

Donnerstag, den 17. März 1921,

für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A—J.

Freitag, den 18. März 1921,

für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben K—P.

Sonnabend, den 19. März 1921,

für die übrigen Straßen.

Die Ausgabe der Krankenmarken findet an den vorhergehenden Tagen nachmittags statt.

Abgabe nur an Erwachsene des Haushaltes gegen Vorlegung des Lebensmittelheftes.

Merseburg, den 15. März 1921.

S.-N. I. 1496/20.

Der Magistrat.

!! Commerzproffen !! verschwinden!

Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit Frau Elisabeth Freund, Hannover 70, Schlichtweg 233.